

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 R. 30 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs, oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler v. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Voraus bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 480. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgab-Vokante anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1589.

Sonntag, am 3. Jänner 1904.

XXXII. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Mit der heutigen Nummer beginnt das Orsovaer Wochenblatt seinen XXXII. Jahrgang. Ein Rückblick auf unsere Thätigkeit sagt uns, daß wir getreu unserem Motto stets unsere Pflicht erfüllt haben. Wir verzeichneten, in unseren Spalten alles Wissenswerthe aus Nah und Fern, widmeten besonders den lokalen Neuigkeiten unsere Aufmerksamkeit überschrillen nie die Tendenz unseres Blattes. Mit erhöhter Aufmerksamkeit wird das „Orsovaer Wochenblatt“ auch in Zukunft alle Bewegungen auf gewerblichem, landwirtschaftlichem und communalem Gebiete mit gebührender Erläuterung zur Kenntniß des p. t. Publikums bringen, von den wichtigsten Ereignissen und Begebenheiten im öffentlichen Leben der Völker, allen neuen Erscheinungen, Erfindungen, Verbesserungen und Entdeckungen im Gebiete der populären Wissenschaft, der Kunst, des Handels und der Industrie möglichst schnelle Kunde thun, wie nicht minder für Unterhaltung und Belehrung in der Rubrik „Feuilleton“ bestens Sorge tragen. — Wir hoffen demnach auch im neuen Jahre auf freundliche Unterstützung unserer geehrten Leser und laden zu recht zahlreicher Pränumerations beifällig ein.

Wir ersuchen unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerations mit Ende Dezember abgelaufen, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition plagreifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerations, genau und deutlich anzugeben ist.

Feuilleton.

Sylvester-Drakel.

Nach der Vorstellung des germanischen Alterthums verließen zur Winterjonnwendzeit die Götter ihre Himmelsburgen, um auf die Erde hinabzusteigen, und die Erdenbewohner jubelten der Ankunft der Himmlischen entgegen. In den zwölf Nächten, vom 25. Dezember bis zum 6. Jänner, hielten die Götter ihren Umzug. Man veranstaltete in diesen Freinächten nicht nur Opferfeste, sondern legte auch in den Häusern Opfergaben, Früchte des Acker und sonstige Stücke der Herdenthiere aus. Besonders wurden diese Gaben Wotan dargebracht, dem jaatensegnenden, aber auch dem jaatenderwerbenden Gott. Aus dem Verhalten des Gottes gegen diese Gaben schloß man auf sein Wohlwollen oder seinen Zorn im kommenden Jahre und aus diesem Brauch heraus entwickelte sich Wotan auch zum Gott der Wahrsagelkunst und zum Gewährer von Wünschen im Allgemeinen.

Am beliebtesten sind am Sylvesterabend die „Liebesdrakel“.

Die Mädchen, die noch keinen Mann gefunden haben, geben sich alle Mühe, zu erfahren, ob und wenn sie heirathen werden. Sie gießen Blei und werfen die Schuße, lassen Bleichen schwimmen und Flachshaare brennen, raffen Holz und schütteln den Baum, treten um Mitternacht mit brennenden Lichtern vor den

Der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher begleichen zu wollen.

Achtungsvoll

Die Redaktion und Administration
„Orsovaer Wochenblatt“.

Neujahr!

Es ist eine schöne, liebe, althergebrachte Sitte, sich zum neuen Jahre Glück- und Segenswunsch zuzurufen und mit einem Erinnerungsgruß vom alten Jahre mit seinen Sorgen und Freuden Abschied zu nehmen.

Es giebt wohl keinen Menschen, der nicht an der Jahreswende zurückschaut auf sein Leben in dem verfloffenen Zeitabschnitt, auf das Gute und Böse, das Traurige und Beglückende, das ihm geworden ist in der flüchtigen Spanne Zeit.

Wechselnde, bunte, mannigfache Bilder ruft der Klang der Neujahrsghlocken in den Herzen wach, und die Menschen möchten wohl gern den Schleier lüften, der die Zukunft umhüllt, und fragen: „Was wird das werdende Jahr uns bringen?“ Aber kein Weiser und Gelehrter kann das große Geheimniß lösen, das mit jeder entzinnenden Minute sich uns nur allmählig erfüllt.

Unbewußt oft und ungewollt kommen mitten in Lustbarkeit und Scherz ernste Gedanken an uns heran, wenn die Mitternachtsstunde das alte Jahr zu Grabe singt und die menschliche Ohnmacht wird Jedem klar, wenn er einsieht, wie wir nur zurück in die vergangenen Tage, nie in die kommende, werdende Zeit zu blicken vermögen. Wenige

Spiegel oder stellen sich an einem geheimnißvollen Orte auf einer Wiese, gehen auf einen Kreuzweg oder einen Kirchhof, oder streuen Asche oder Salz, um ihren zukünftigen Brautgarn zu erblicken.

Geschmolzenes Blei wird mittelst eines Köffels in ein mit kaltem Wasser angefülltes Gefäß (Schüssel, Teller, Topf und dgl.) gegossen, in dem es zischend auseinanderfährt und dabei verschiedenartige Gestalten bildet. Aus diesen zerstückelten Bleimassen will man auf den Stand oder die tägliche Beschäftigung des künftigen Mannes schließen.

Beim „Schuhwerfen“ wird man schneller fertig, indem die auf dem Boden sitzenden Mädchen auf's Geradewohl einen Schuh oder Pantoffel rückwärts über die Schulter werfen. Zeigt die Spitze der geschleuderten Fußbegleitung nach der Thür, so heirathen sie im folgenden Jahre, im anderen Falle aber nicht.

In einigen Gegenden werfen die jungen Mädchen in der Sylvesternacht einmal geschnittene Apfelschalen rückwärts über die Schulter, um dann aus der Form der Schalen den Anfangsbuchstaben des Namens des künftigen Geliebten zu errathen, oder sie stellen sich im Gänsestall um den Gänserich, dem die Augen verbunden sind, und warten, auf welche er hinzugehen wird, um es als die im nächsten Jahre zuerst Heirathende zu bezeichnen.

Diejenigen, welchen die Prozedur des Bleigießens zu umständlich ist, — blicken in der Schicksalsstunde der Neujahrsnacht einfach in die

mögen es sein, die in der Sylvesternacht nur fröhlichen, tänzelnden Gedanken sich hingeben, die nicht mit ernstem Sinnen zum Himmel aufblicken! . . . Der Herrscher auf dem Throne und der obdachlose Bettler, der Reiche wie der Arme, Herr und Knecht, Eltern und Kinder, Greise mit weißem Scheitel und leuchtende Jugend, Alle haben wir Wünsche und Hoffnungen, und Alle stehen wir vor dem dunklen Thor der Zukunft — so unwissend Einer wie der Andere!

Und wiegt auch die Fröhlichkeit der Sylvesternacht diese ernsten Gedanken auf, so wird doch wohl Jeder, sei er auch noch so ausgelassen und lustig, tief im Innern den Ernst der Jahreswende erfassen, und in das laute lustige „Prosit Neujahr“ wird sich der stille Herzenswunsch mischen: „Glück und Heil im neuen Jahr!“

Was dir das alte Jahr gebracht,
Wird auch das neue bringen!
Es wechselt stets, wie Tag und Nacht,
Das Glück und Mißlingen.
Es frommt nicht, daß du klagst:
Wenn rückwärts ohne Reue
Ins alte Jahr du blicken magst,
So sieh' mit Mutz ins neue!

Aufruf!

In anmutiger Landschaft, nicht fern von der Hauptstadt Oesterreich, dort, wo die Erlauf in den mächtigen Donaustrom mündet, liegt das Städtchen Pöchlarn, „die alte Pöchlarn“. Hier, in der alten deutschen Ostmark haben vor Jahrhunderten unsere Ahnen jene Lieder gesungen, die heute noch unsere Seele bewegen, hier klang das herrlichste von allen, das Nibelungenlied, in den mächtigen Akkorden von der Nibelungen Not aus. Wer immer diesen hehren Sang von deutscher Kraft, Liebe und Treue kennt, sucht gern die Stätten auf, wohin Kriemhilde, die stolze, auf ihrer Brautfahrt gezogen, wo der Markgraf Rüdiger im Kreise der Seinen deutsche Gastfreundschaft geübt, wo zum letztenmale sorglose

Glück des Feuers, in dem sie mit hellsehenden Augen wunderbare Gestalten erkennen, wo andere simple Menschenkinder bloß züngelnde Flämmchen gewahren.

Auch das „Kiorakel“ wird befragt. Junge Mädchen setzen in ausgehöhlte Nuschalohalfen kleine Wackkerzen und lassen sie auf einem breiten, mit Wasser gefüllten Gefäße schwimmen, damit ihr brennendes Licht eines der übrigen, die gewissen Durschen zugebacht, nicht brennen, in Flammen setze. Derjenige Ehelandsdat, dessen Kerzen Feuer fängt, wird der vom Schicksal Ausersehene sein.

Das „Flachshaarbrennen“ besteht darin, daß die spinnenden Mädchen am Sylvesterabend zwei Stück Flachshaare aus dem Roden ziehen, beide an den Rand der Leuchte legen, das eine mit dem eigenen Namen und das andere mit dem einer rivalisirenden Freundin bezeichnen und dann anzünden. Diejenige, deren Flachshaar zuerst forstliegt, wird früher als die andere heirathen.

Brandenburgische Heiraths-Randibaitinnen gehen im nächtlichen Dunkel des letzten Dezember hinaus zum nächsten Holzstoße, ergreifen blindlings mit beiden Händen eine Menge kleinere Scheite, um sie zu zählen, da eine gerade Zahl Verheirathung im nächsten Jahre bedeutet, während die ungerade Zahl „Eigensbleiben“ verkündet. Wenn in Thüringen bei diesem nächtlichen Gange die Schritte rückwärts gelenkt werden, so will man gewissermaßen das ganze Zufallsspiel noch geheimnißvoller gestalten.

Beim „Baumschütteln“ wird besonders

Festelust die Reden vom Rhein und der Donau umrauschte, bevor sie im Reiche Eghel ihren blutigen Untergang fanden. Fürwahr ein Volk, das seiner großen Vergangenheit eingedenk ist, sollte alle Erinnerungstätten gewaltiger Zeiten heilig halten — es muß deshalb auch das Donauthal zum Wanderziel aller Freunde deutscher Geschichte, deutscher Volks- und Schriftthums machen.

Vor allem aber verdient die Heimat Müdigers ein Denkmal, nicht allein ihres Helden, des „Vaters aller Tugend“, sondern ein

Nibelungen-Denkmal

als herrliches Wahrzeichen deutscher Macht und Stärke, als stolzes Mal deutscher Geschichte und Dichtung. Auch Festspiele an der Donau sollen uns jene gewaltigen Zeiten näherrücken. Um das zu ermöglichen, wurde der Nibelungen-Denkmal- und Volkschauspiel-Verein „Bechelären“ gegründet, dessen Ausschuß sich nun an alle deutschen Stammesgenossen — Männer und Frauen — mit der herzlichsten Einladung wendet, mitzuwirken bei diesem schönen Werke dadurch, daß sie Mitglieder des Vereines werden und ihm neue Freunde und Gönner gewinnen.

Spenden für die Errichtung des Nibelungen-Denkmalts nimmt die Unionbank, Wien, I., Krenngasse 1, entgegen. Anmeldungen zum Beitritt bitten wir an die Geschäftsstelle des Vereines in Wien, VII. Neustiftgasse 74, zu richten. Für den Ausschuß des Vereines „Bechelären“:

M. A. Wrann **Josef Hoffmann**
Bürgermeister von Pechlarn Akadem. Maler
Präsidentium.

Wilhelm Schriever **Walther Kraß**
Schriftsteller Buchdruckereibesitzer
Schriftführer.

Tagesneuigkeiten.

Der Magen versieht unseren anderen Organen gegenüber sozusagen den Transportdienst, indem er die wichtigsten Nährstofftheile ausscheidet und beifalls Ergänzung des Kraftverlustes zur Verfügung stellt. Wie alle Organe so versagt auch der Magen oft den Dienst, empört sich, er wird nachlässig oder krank und zwingt die Arbeitsunfähigkeit des Magens anderwärts zu ergänzen. An der Somatose haben wir dasjenige Mittel, welches im Stande ist die Magenstätigkeit zu schonen das Gesundheit und Aufrechterhaltung des Körpers nöthige Eiweiß schon in fertigem Zustande enthält, d. i. in solchem Zustande daß sie direkt durch die Säfte des Körpers aufgenommen wird. Die Somatose enthält über 90%, daher in ziemlich großem Maße, leicht verdauliches Eiweiß liefert daher in konzentrierten und in verdaulichen Zustande zur Stärkung des geschwächten Organismus, was der Magen nur nach schwerer Arbeit im Stande ist die Nährmitteln auszuscheiden und leicht absorbierend zu machen. Es

auf vernehmbares Hundegebell geachtet, denn das schicksalbefragende Mädchen „heirathet im nächsten Jahre nach dieser Richtung hin.“ Das Gesangbuch nehmen besonders schwäbische „Mädle“ am Sylvesterabend zur Hand, um es dreimal im Dunkeln aufzuschlagen und dann jedesmal das oberste Blatt durch Einbiegen einer Ecke („Eiselschr“) zu kennzeichnen. Am anderen Morgen wird klopfenden Herzens Alles gelesen, was auf der rechten Seite geschrieben steht, um ermunternde Worte zu finden.

Vor Allem aber veräume man nicht, am Sylvesterabend möglichst viel Geld in dem Beutel zu thun — dann hat man im ganzen Jahr etwas. Am sichersten ist es, wenn man auch einige Fischschuppen dazu legt. O, diese Fischschuppen! Sie haben einer Dame einstmal einen großen Dienst erwiesen. Man hatte die Frau, die nicht abergläubisch war, im Freundeskreise in der Neujahrsnacht dazu beredet, dieses wunderthätige Mittel ihrem Portemonnaie einzuwerfen. Der Erfolg war großartig. Nach ein paar Tagen verlor sie das Portemonnaie mit einer ansehnlichen Geldsumme. Hierin lag nun freilich nichts Großartiges — aber in dem Wiedererhalten. Hätte sie nämlich in dem Jännerat, welches sie zur Erlangung ihres Eigenthumes erließ, die Fischschuppen nicht als ein besonderes Kennzeichen angeben können, so würde sie ihr Geld wohl nicht mehr wieder gesehen haben. Nun aber bekam sie es zurück. Die Dame war gerührt und belehrt. Seit jenem Tage trägt sie immer Fischschuppen im Portemonnaie.

wird von der Klinik bestätigt, daß die Somatose schon nach paartägigen Gebrauche die Verdauung und den Appetit so sehr hebt, daß der Kranke in kurzer Zeit zu den gewöhnlichen Speisen zurückkehren kann.

Hochzeitssäfte im Brunnen. In Nadaly, Ungarn, ereignete sich am 18. Dezember bei einer Hochzeit ein schrecklicher Unglücksfall, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Eine große Gesellschaft war beim Hochzeitmahl des Wirthschaftsbefizers Georg Panics versammelt, als gegen Mitternacht dessen Verwandter Szava Pretics in den Hof ging. Da ihn nach längerer Zeit sein Tischnachbar vermißte, machte man sich auf die Suche, aber vergebens. Später stürzte die Köchin mit der Nachricht herein, es habe sich im Brunneneimer etwas verfangen, das wie ein menschlicher Körper aussehe. Alle Hochzeitssäfte drängten an den Brunnentrand, da gab das vom Regen durchweichte Erdreich nach und riß zehn Personen in die Tiefe. Mit Hilfe von Seilen und Leitern gelang es nach zweistündiger Arbeit, sieben von ihnen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Drei waren schon während des Sturzes schwer verletzt worden. Sie konnten nach langen Pölnungsarbeiten erst früh Morgens als Leichen aus dem Brunnen gezogen werden. Die Verunglückten sind neben dem genannten Pretics dessen Nachbarn Jvanic, Ruzman und Vucoa. Wie der Erste in den Brunnen kam, ist nicht eruiert worden.

Eine der herrlichsten Errungenschaften für Gesundheit und Wohlstand ist sicher der Malzkaffee, wie er in der Kathreiner'schen Herstellungsweise heute bereits die ganze gebildete Welt und besonders fast jeden Familienisch erobert hat. Denn als Familienkaffee bietet die Mischung des Bohnenkaffees mit Kathreiners Kneipp-Malzkaffee so unvergleichliche Vorzüge an Wohlgeschmack, wie für Gesundheit und Ersparniß, daß keine fürsorgliche Hausfrau dieselben unbeachtet lassen darf. Das feine Bohnenkaffee-Aroma, das Kathreiners Kneipp-Malzkaffee durch ein eigenartiges Verfahren besitzt, erhöht als Zusatz den beliebten Wohlgeschmack des Bohnenkaffees, was durch kein anderes Surrogat oder Zusatzmittel zu erreichen ist. Andererseits kann durch diese Eigenschaft Kathreiners Kneipp-Malzkaffee auch ohne Zusatz von Bohnenkaffee gerunten werden, schmeckt vorzüglich und wird als blutbildend und nährkräftig besonders Frauen und Kindern ärztlich empfohlen. Wurde Kathreiners Kneipp-Malzkaffee schon bei seinem Erscheinen als „Kaffee der Zukunft“ bezeichnet, so ist dies kühne Wort heute bereits zum Theil in Erfüllung gegangen und wird nach den bisherigen Erfahrungen immer mehr in Erfüllung gehen. Wichtig ist jedoch, immer nur den echten Kathreiner Malzkaffee zu verwenden, weshalb es nothwendig ist, beim Einkauf ausdrücklich den Namen „Kathreiner“ zu betonen und nur die Originalpakete mit der Schutzmarke Pfarrer Kneipp anzunehmen. Man vermeide daher sorgfältig alle Nachahmungen und kaufe auch niemals, was lose zugewogen wird.

Ein schauerlicher Akt des Aberglaubens. Aus Nagypárad wird geschrieben: In der Gemeinde Terpest (Komitat Bihar) wurde jüngst der rumänische Landwirth Tógyer Viggján begraben. Nach einigen Tagen ging in der Gemeinde das Gerücht um, daß das Gespenst des Verstorbenen allnächtlich umgehe und die Kühe verzaubere. Mehrere Landwirthe schworen Stein und Bein, daß sie selber das Gespenst gesehen hätten und ihre Kühe seither blutige Milch geben. Um Abhilfe zu schaffen, öffneten sie nächtlicherweise das Grab, schaufelten den Todten aus, rissen ihm das Herz aus und nagelten es an das Kreuz in der Mitte des Friedhofes. Die Behörde erhielt Kunde von der Grabschändung und leitete die Untersuchung gegen die Betroffenen ein.

Mordanfall aus Uebermuth. Man meldet aus Szerbittele: Der dortige Landwirth Jgnaz Tuity besuchte dieser Tage den Johann Bagity, den er eben im Stalle traf. Auf die herkömmliche Begrüßung rief Bagity, in plötzlicher Erregung, er müsse heute noch einen Menschen ermorden. Nach diesen Worten nahm er einen Revolver und schoß auf seinen Freund, den er am Arme verwundete. Es entstand zwischen Beiden ein verzweifeltes Ringen, bis es Tuity gelang, dem Wütherich die Waffe zu entwenden. Er eilte in den Hof und schoß den Revolver gänzlich aus. Von dem Falle wurde der Gendarmerie die Anzeige erstattet. Bagity leugnete die That, wurde aber von seiner eigenen Frau belastet und gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet.

Uebertall auf offener Straße. In Szegedin spielte sich Sonntag Abends, wie von doat gemeldet wird, eine aufregende Straßenscene ab. Der Bäckergehilfe Némethy überfiel am helllichten Tage auf offener Straße ein vierzehn-

jähriges Mädchen und wollte es wegschleppen. Das Mädchen wehrte sich und schrie, und als Leute herbeieilten, um Némethy sein Opfer zu entreißen, schleuderte er in seiner Wuth das Mädchen derart zu Boden, daß es blutüberströmt aufgehoben werden mußte. Der junge Mensch wurde festgenommen.

Ein Grubenunfall. Aus Déva wird berichtet: Im Schachte „Victor“ der Barzaer Goldgruben entstand in Folge Explosion eine Ueberschwemmung, welche die ganze Grube inun-dierte. Etwa 6000 Quadratmeter des Grubenterritoriums stehen unter Wasser, welches den oberen Erdschichten entströmt. Das Wasser konnte wegen Mangels an größeren Pumpen bisher nicht abgeleitet werden.

Liebesdrama im Spital. Aus Zürich berichtet man: „Wie dortige Blätter melden, haben sich die siebenundzwanzigjährige Oberschwester am Kontonspital Elisabeth Kruse aus Braunschweig und der junge Assistenzarzt Dr. Wafser, die ein Liebesverhältnis miteinander hatten, mit Blausäure vergiftet.“

Schwarzer Nebel in Berlin. Am 22. v. M. Vormittags und den Nachmittagsstunden stellte sich — wie man uns berichtet — in Berlin ein dichter schwarzer Nebel ein. In dortigen sachverständigen Kreisen wird die massenhafte Nebelbildung auf die herrschende Luftstille und den großen, massenhaft aufsteigenden Aufstrom zurückgeführt, welche Umstände die Nebelbildung besonders begünstigen.

Eine versinkende Stadt. Die in Schottland gelegene Stadt Wothorwell versinkt seit einigen Tagen in der Erde. Ein ganzer Distrikt sank so schnell, daß die Leute kaum mehr Zeit hatten, nur ihr nacktes Leben zu retten. Seitdem verschwindet ein Haus nach dem anderen, viele Mauern sind eingestürzt und andere haben derartig nachgegeben, daß sie nicht mehr bewohnt werden können. Auch das Rathhaus ist theilweise eingestürzt und der große breite Thurm der Stadtkirche ist schon schief als der berühmte Thurm von Pisa; er hatte sich soweit übergelegt, daß Niemand es wagt, in seiner Nähe vorbeizugehen. Die Bewohner haben sich alle in den nördlichen Theil der Stadt geflüchtet, da im Süden kaum ein Haus mehr intakt geblieben ist.

Defraudation bei einem Geldinstitute. Man meldet aus Versecz: Bei dem dortigen romanischen Geldinstitute „Comora“ ist man größeren Malversationen auf die Spur gekommen. Ueber Anzeige der Polizei erschien der Untersuchungsrichter des k. k. obersten Gerichtshofes Gerichtsrath Jlnesky in Versecz unterzog die Gebahrung einer strengen Revision, wobei er einen Abgang von 30 000 Kr. konstatierte. Die Oberbeamten Jakob Petrucz und Paul Kyba wurden verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert, der Director Jakob Mohin liegt schwer krank darnieder und konnte bisher nicht einmal verhört werden.

Mord unter der Erde. Aus Böse wird berichtet: Im Krompacher Bergwerke wurde den 17. v. M. ein grauenhafter Mord verübt. Die zwei Bergleute Josef Zelacsis und Jovan Mirics geriechen in einem Schachte mit einander in Streit, in dessen Verlaufe Zelacsis seinen Gegner mit der Haue todtschlug. Der Mörder wurde flüchtig, aber noch im Laufe des Tages verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Ein Hotel für Unbemittelte. Kürzlich eröffnete der Londoner Grasshaterath in Depford ein Hotel für Unbemittelte, das nach dem Plan der Howionsäuser gebaut ist. Das große Gebäude hat in sechs Stockwerken Schlafzellen für 802 Gäste und zwölf Portiers. Für die Gäste stehen ein großer Speisesaal, ein Spejzimmer, ein Rauchsaal und eine Wäscherei zur Verfügung. Der Preis für das Nachquartier und die Benützung des gemeinsamen Raumes beträgt 60 Heller für die Nacht. Wenn der Gast außerdem noch weitere zwei Pence (20 Heller) bezahlt, steht ihm für die ganze Dauer seines Aufenthaltes ein verschließbarer Schrank zur Verfügung. Für einen Penny kann er ein Bad bekommen.

Neus vom Sündensfall. Der kleinen Anna ist aus gewichtigen Gründen frisches Obst streng verboten worden; gekochtes dagegen darf sie essen. Eines Mittags sißt sie nachdenklich vor ihrem Apfelstamm und fragt schließlich: „Nicht wahr, Mutti, hätte Eva im Paradies gekochte Äpfel gegessen, dann hätte es gar nichts geschadet.“

Der Anker-Pain-Expeller (Nichters Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 34 Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rücken- und Hüftschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerztillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und

Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1 40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Einiment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Nichters“ und nehme nur Originalflaschen an.

Kokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova
Nach Temesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags. Eilzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Eilzug. Bis Kormia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends. — Nach Perciorova—Buzarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Eilzug.

Kundmachung.

Zufolge Verordnung des Orsovaer Oberstuhlsrichteramtes, Zahl 4875/1903, wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Bezirksweise-Wahl der mit Ende 1903 austretenden Gemeinde-Repräsentanten u. zw. 11 ordentliche und 5 Ersatz-Mitglieder für den 11. Jänner 1904, Vormittags 9 Uhr, ausgeschrieben ist.

Der I. Wahlbezirk, dessen Wahllokal der Sitzungssaal des Gemeinde-Hauses ist, beginnt von der Schiffswerfte und endet in der Baross-Gasse rechtsseitig einschließlich des in der Baross-Gasse befindlichen Hauses Nr. 51 des Herrn N. Vajask: wählt 6 ordentliche und 3 Ersatzmitglieder.

Der II. Wahlbezirk, dessen Wahllokal der Saal des Hotels „Budapest“ ist und welcher in der Baross-Gasse linksseitig beginnt und einschließlich der Wähler am Bahnhofe endet, wählt 5 ordentliche und 2 Ersatzmitglieder.

Die Wahl in beide Wahlbezirke beginnt um 9 Uhr Vormittags und endet Nachmittags 4 Uhr.

Es werden daher sämtliche Wähler ersucht an dieser Wahl zahlreich theilzunehmen.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Gemeinde-Vorstehungswahl, seitens des Orsovaer Oberstuhlsrichteramtes ergangenen Auftrages am 15. Jänner 1904 Vormittags 9 Uhr in den Gemeindeamts-Lokalitäten abgehalten werden wird.

An demselben Tage werden gewählt: der Gemeinde-Vorstand, der Gemeinde-Vorstandstellvertreter, ein Gemeinde-Cassier, ein Gemeinde-Waisenvater und fünf Gemeinde-Geschworene.

Es werden daher sämtliche Wähler ersucht an dieser Wahl zahlreich theilzunehmen.

Es werden hiermit sämtliche Haus- und Grundbesitzer aufgefordert, ihre allfälligen intabulirten Schulden bis 31. Januar 1904 bei der Gemeinde-Vorstehung mit glaubwürdige Dokumente (Intabulationen-Bescheide) unumgewisser zu bekennen und nachzuweisen, widrigenfalls im G. N. 46 vom Jahre 1883 §. 13 bestimmte Steuernachlaß-Begünstigung nicht genießen werden.

Die nach dem obgenannten Termine eingereichten Bekenntnisse werden nicht berücksichtigt.

Orsova, am 1. Jänner 1904.

N. Desterreicher,
Notär.

Ignác Freyler,
Vorstand.

Das Fest der 3 Könige. Am 6. Jänner ist das Fest der heiligen 3 Könige. An diesem Tage ist die Frühmesse um 8 Uhr und das

Hochamt um 10 Uhr, welchem eine Predigt vorangeht. Dienstag Nachmittags 2 Uhr findet die Wasserweihe statt, nach welcher die Häuserweihe vorgenommen werden wird. Es mögen daher alle jene, die ihre Häuser einweihen wünschen, dies im hiesigen röm.-kath. Pfarramte anzumelden.

Verlobung. Herr Franz Ozanic, der tüchtige und allseits beliebte Beamte der Firma S. W. Hoffmann, Sohn des berühmten Hoteliers Herr Franz Ozanic aus Orsova hat sich am 26. Dezember mit dem gebildeten und liebenswürdigen Fräulein Gigi Lasore der Tochter des hiesigen angesehenen Bürgers und Sparkassenbuchhalters, Herrn Ludwig Lasore, verlobt. Dem dem Herzensbunde dargebrachten Glückwünschen schließen wir auch die unsrigen an.

In der hiesigen evangelischen Kirche findet am 6. drei Königs-Tage die Messe um 10 Uhr Vormittags statt, woselbst Herr Pastor Eduard Franz eine ungarische Predigt halten wird.

Die Weihnachten der griech.-orient. ConfeSSION fallen am 6. Jänner. Der Gottesdienst in der hiesigen gr.-orient. Kirche findet an beiden Festtagen um 10 Uhr statt. Das feierliche Hochamt zelebriert Sr. Hochwürden Erzpriester Michael Popovits.

Die Sylvester-Liedertafel des Orsovaer „Männer-Gesang-Vereines“, welche Donnerstag Abends im Hotel zum „gold. Hirschen“ stattfand fiel sehr gelungen aus und war sehr gut besucht. Ein distinguirtes Publikum füllte die Räume und zollte den Leistungen des Vereines gebührende Anerkennung. Der Verein hatte die Aufmerksamkeit, die mitwirkenden Damen mit hübschen Blumenbouquets zu bedenken. Zu Mitternacht hielt Präses Herr Demeter Frau einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr und schloß seine Rede mit einem Glückwunsche an die Gäste für das neue Jahr, das allgemein mit Gläserklang und gegenseitigem Glückwünschen begrüßt wurde. Die Unterhaltung war sehr animirt, getanzt wurde flott und kann der Verein mit dem erzielten Erfolge vollauf zufrieden sein.

Amtsstunden im hiesigen Stuhlamente.
Laut Verordnung des hohen Ministerium des Innern wurden die Amtsstunden bei den Stuhl-ämtern auf dem Gebiete des Krassó-Szörényer Komitates Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr festgesetzt.

Die langersehnte Zulage der Staatsbeamten. Die als Gehaltserhöhung ausgeworfene Remuneration, welche zugleich das Christkind der Staatsbeamten bildete, wurde bereits in den meisten Branchen angewiesen und sind die Glücklichen bereits im Genuße derselben. Es ist dies wahrhaftig ein schönes, doch wohlverdientes Geschenk, welches zwar schon vor einem Jahre hätte ausbezahlt werden sollen. Wir wünschen allen, welche bereits so glücklich waren und noch werden, sie mögen diese außerordentliche Zulage in voller Gesundheit und beim besten Wohlbefinden genießen!

Der Verein der kaufmännischen Jugend in Orsova gibt am Samstag, den 9. Jänner 1904 im Saale des Hotels zum „Goldenen Hirschen“ ein geschlossenes Tanzkränzchen, zudem schon jetzt große Vorbereitungen getroffen werden.

Der ungarländischer Arbeiter Invaliden- und Pensions-Verein in Orsova (54. Filiale) veranstaltet am 16. Jänner 1904 im Saale des Hotels zum „Goldenen Hirschen“ eine geschlossene Tanzunterhaltung unter dem Protektorate des königl. ungar. Oberingenieurs Herrn Eugen Gruber. — Entrée: Familienkarte 3 Kr., Personenkarte 1 Krone. Beginn 8 Uhr Abends. Ueberzahlungen werden dankend entgegengenommen und öffentlich quittirt. Der Reinertrag wird für wohltätige Zwecke verwendet.

Populationsbewegung in Orsova im Jahre 1903. Im hiesigen Matrikelamte wurden im Laufe des Jahres 1903 folgende Eintragungen bewerkstelligt u. zw. wurden 166 Geburten, 122 Todesfälle und 36 Trauungen verzeichnet.

Erdbeben. Am Neujahrs morgen gegen 3 Uhr wurde hier ein kurzes Erdbeben mit schwachem Getöse wahrgenommen.

Der Winter. Seit einigen Tagen haben wir regelrechten Winter. Wir empfinden starke Kälte und sehen Feld und Flur mit einer dünnen Schneedecke belegt. Hoffen wir, daß Frost und Schnee in noch ausgiebiger Weise uns erfreuen.

Danksagung. Der Orsovaer „Männer-Gesang-Verein“ sieht sich angelehmt veranlaßt, allen Damen u. Herren, welche bei der Sylvester-Liedertafel so liebenswürdig waren mitzuwirken, auch auf diesem Wege seinen ergebensten Dank auszusprechen.

Das Präsidium.

Kundmachung.

Die „Neue Orsovaer Sparcassa“ bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß dieselbe von 1. April 1904 angefangen, alle bei derselben befindlichen Einlagen ohne Ausnahme mit 4% verzinst und die darauf entfallende Einkommensteuer selbst bezahlt.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Gutterer.



Echte, gute, billige

Naturweine

bekommt man hier im Hotel „gold. Hirsch“ und zwar:
um den Preis von 30, 32, 36 und 40 kr. pr. Liter.

Jedoch alte Gebirgsweine von 50, 60, 70 und 80 kr. pr. Liter.

Heurige Weine von 50 Liter aufwärts über der Gasse kostet eine Liter 20 bis 25 kr.

Für Echtheit garantirt

Hôtelier Wilhelm Schnur.



Jede Familie

sollte im eigensten Interesse nur

Kathreiners

Kneipp-Malz-Kaffee

als Zusatz zum täglichen Kaffeegetränk verwenden.

Wasserstand.

Vom 27. Dezember 1903, bis 2. Jänner 1904.
In Centimeter.

Pegelstand:	Datum
	27. 28. 29. 30. 31. 1. 2.
ORSOVA	411 410 397 383 373 352 346
EISERN-THOR	206 205 199 192 187 176 173

Kalender für das Jahr
1904 sind in reichster
Auswahl zu haben.

BUCHDRUCKEREI JOSEF HANDL, ORSOVA.

Annoncen

werden aufgenommen
in der Ad-
ministration dieses
Blattes.

Richters Liniment Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 und R. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Zöröf**, Apotheker in **Budapest**.

R. v. Richter & Cie., r. u. t. Hofl.
Hud. Ugar.

Jede Woche
beginnt ein neues Abonnement auf das jeden Sonntag erscheinende
moderne Familienblatt

Bestes Inceptionsorgan.

Probheft gratis. — Administr. Wien, VI. Barnabiten-gasse 7.

Spannende Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken,
künstlerische und aktuelle Illustrationen.
Farbige Kunstbeilagen. Preisrätsel 1000 Kronen.
Abonnements 1/2-jährig in Österr.-Ung. K 4.—, Deutschl. Mk. 4.50, übriges
Ausland Pres. 6.50, Luxusausgabe auf Kunstdruckpapier jährl. K 50.—
Für uns Abonnentensammeln als Nebenbeschäftigung äusserst lohnend.

Ball-Seiden

reizende Neuheiten in weiß, schwarz und farbig in allen Preislagen.
Versandt in jedem Maß porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des
Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 25 S.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & C^{ie}, Zürich P37

Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Einladung zum Abonnement!

Die beste und reichhaltigste
Frauenzeitschrift

ist unstreilig die
**Illustrirte
Sonntags-Zeitung**
für
unsere Frauen

Abmeggelnd erscheint ein Modenheft und eine Unterhaltungsnummer.

Mit neue Gratisbeilage erscheint in jedem Umfange umgeben eine Lieferung von:
Der Hausfrau Schatzkasslein

Ein Leitfaden für Kochkunst und Haushalt.
Gebrauchsfertige Schnittmusterbogen in jedem Modenheft.
Preis pro Heft nur 24 Heller.

Sie beziehen durch alle Buchhändler, Selbstverleger, sowie direkt gegen
Einsendung des Abonnementpreises von K 3.26 vierteljährlich,
einschließlich Anfertigung von der
Verwaltung der Illust. Sonntags-Zeitung,
K 17, Helf & Co. Wien VII.
Barnabiten-gasse Nr. 7.

Jeder Käufer dieser Waare ist berechtigt, sie (in Originalverpackung) von der genannten
Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Die erste Triester Cognac-Destilliererie von Camis & Stock in Barola
bei Triest empfiehlt inländischen

Medicinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Versuchsanstalt des allge-
meinen österr. Apothekervereines in Wien.

1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Orsova** bei den Herren: **Moritz Scheinberger, Stefan Rohrer und
Ferdinand Kick.**

Jeder Käufer dieser Waare ist berechtigt, sie (in Originalverpackung) von der genannten
Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Neu!

Chemische Kontrolle der vom
hohen k. k. Ministerium des
Innern genehmigten Unter-
suchungsenstatte für
Nahrungs- und Genussmittel
Wien, IX., Spitalgasse 31.

Neu!

VELMA SUCHARD

ZUM
ROHESSEN
UNUEBERTROFFEN.